

3. FASTENSONNTAG

(B)

3.3.2018 18^h Luzzfeld

4.3.2018 10^h Klein-Logenschief

Der Tempel in Jerusalem war der überjüngste Ort Gottes.

Die Anlage war eine der größten in der antiken Welt.

Sabaus brachte den ersten Tempel errichtet um 1000 v. Chr.,

dies jedoch im Auftrag Gottes, und dieser Tempel galt

als eines der Weltwunder, zerstört um 586 v. Chr.

Babylonien, von Kodes d. 2. nach wenige Jahre

von der jüdischen Exil zurückgeführt. Jesus und seine

Familie, Großfamilie, Pilgertum, jesh. Jahr zum Tempel.

Als 12-Jähriger bezeichnete er den Tempel als

das, „was meinem Vater gehört“ (Lk 2, 19)

Wir spüren seine Verbundenheit mit diesem

Haus Gottes. Ist er zu weit gegangen, als er

im Tempel nach dem Leuchten sah? (Anfang d. Joh. Ev.)

„Du lufst für mein Haus verachtet mich“ (Ps 69, 10)

Das Haus Gottes ist der Ort der Gegenwart Gottes -

auch wenn die Durchgänge mit den 70 Jahren schon

aus dem Allberühmtesten herausgerissen werden war.

Aber Jesus bleibt nicht nur beim Tempel stehen,

beim materiellen Ort, der zerstört und aufgebaut

werden kann.

Er geht weiter zu einem immateriellen Ort der

Gegenwart Gottes, der unzerstörbar ist.

„Bei mir ist der Tempel nicht, in drei Tagen werde

ich ihn wieder auferbauen“ (Joh 2, 19)

Der Mensch selbst ist ein Tempel Gottes. In der Taufe

nimmt Gott Wohnung im Menschen, schenkt

jedem Menschen die Freude seiner Gegenwart. Wir Menschen

sind schon als Tempel Gottes geschaffen, als lebendige Kirchen.

gestern war in einer Tagung ein treffender Kommentar
eines Wiener Theologieprofessors. Er behauptet, dass die
Universität die Kreuze aus den Hörsälen entfernen lässt,
in denen bisher Theologie unterrichtet wurde.

„Was fehlt, wenn das Kreuz fehlt?“ (Die Cross, 2.3.18, 26-27)

Genau dieses Bewusstsein verheeren, dass der Mensch
eine Würde hat, weil Gott in ihm wohnt.

Der Mensch trägt ewiges Leben in sich, das keinen Tod kennt.
Unsere Seele ist der Ort der Gegenwart Gottes wie der Tempel
in Jerusalem, wie jede Kirche.

Was wäre aber, wenn Gott auch ⁱⁿ unserer Seele so „aufgeräumt“
wie ⁱⁿ dem Tempel in Jerusalem? Welche Gedanken, Regungen,
Gefühle, Stimmungen würden ihm stören? Was macht
unsere Seele zur Markthalle? Wo fälschen wir,
überverküpfeln den Altären! Wo sind wir nur auf
den eigenen Schwarm aus?

Gott ist schon gekommen, um Ordnung zu schaffen.
Sowie der Tempel in seiner Ordnung vorgegeben ist, so ist
auch unsere Seele von Gott entworfen - als heiliger
Ort, als sein Tempel. Die 10 Feste sind die
Richtschnur, so wie im Alten Testament das
Maß der Mauern des Tempels beschrieben ist.

Unsere Seele ist das Allerheiligste, das Heiligtum,
wo wir das Opfer des Lobes darbringen.

Das Kreuz, das aus den Hörsälen musste,
erinnert uns an das Geheimnis der Menschheit:

Wie verhängeltem Christus, den Kreuzigten, ...

Gottes Kraft und Gottes Heiligkeit.“ (1 Kor 234.)

Amen